



Medienkonferenz Subventionsverträge der Stadt Bern von Donnerstag, 9. Dezember 2010

REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

Es gilt das gesprochene Wort

Meine Damen und Herren Medienschaffende
Lieber Hans Wirth, liebe Monika Demenga

Sie haben es von Hans Wirth gehört: Das Berner Puppen Theater ist Tradition und aus der Berner Altstadt gar nicht wegzudenken. Das Berner Puppen Theater wird von der Stadt Bern mit 100 000 Franken pro Jahr subventioniert, so soll es auch in der nächsten Subventionsperiode, in den Jahren 2012 bis 2015 sein.

Neben dem Berner Puppen Theater werden noch weitere 24 Kulturinstitutionen mit Leistungsverträgen jeweils für vier Jahre unterstützt, Kulturinstitutionen, die unsere Stadt lebenswert und spannend machen, ganz kleine und sehr grosse, vom Einstein-Haus bis zu Konzert Theater Bern, von der Reitschule bis zur Camerata, vom Kino Lichtspiel bis zur Kunsthalle, von BeJazz bis zum Theater an der Effingerstrasse. Und gerade das ist das Spezielle am Berner Kulturangebot, das den Vergleich mit andern mitteleuropäischen Städten dieser Grösse nicht zu scheuen braucht: Die Berner Kultur wird geprägt von einer Vielzahl von Nischenangeboten und nicht nur von wenigen, prestigeträchtigen Institutionen. Damit zieht sie Menschen aus allen Kreisen der Bevölkerung an, auch aus der Region.

Vor einem halben Jahr bin ich von einer Berner Zeitung gefragt worden, ob denn angesichts der bevorstehenden Sparmassnahmen diese Berner Kultur nicht gefährdet sei. Ich habe versprochen, mich für das heutige Angebot einzusetzen. *Meine Devise heisst kämpfen!* Habe ich angekündigt, und gemeint: *Es gibt Sparanstrengungen, die weniger Sinn machen als andere.*

Ich freue mich, dass der ganze Gemeinderat diese Auffassung teilt, hinter der Berner Kultur steht und Kontinuität beschlossen hat. Gestern Mittwoch hat er 25 Verträge mit

Kulturinstitutionen wie beantragt verabschiedet. Zu fünf Verträgen hat er auch gleich die entsprechenden Kredite bewilligt, alle andern hat er an den Stadtrat weitergeleitet, wieder fünf davon sollen im nächsten Mai dem Volk vorgelegt werden.

Das Niveau halten – so könnte man die Strategie zusammenfassen. Für die drei Museen, Kunstmuseum, Historisches Museum und Zentrum Paul Klee, und für die neue Organisation Konzert Theater Bern wird die Subvention weitergeschrieben, erhöht um 2,5 Prozent Teuerungsanpassung. Bei den 21 Kulturinstitutionen mit rein städtischem Vertrag wird es Veränderungen gegeben.

Hier werden kleine Schwerpunkte gesetzt, vielleicht auch Bereinigungen, denn vor vier Jahren gab es ja sehr grosse Verschiebungen. Die grösste finanzielle Änderung ist der Einbezug der Mieten an Stadtbauten bei Dampfzentrale und Schlachthaus. Diese rund 900 000 Franken – die schon heute bezahlt wurden, einfach aus einem andern Konto – werden neu zur Subvention geschlagen und bewirken bei der Dampfzentrale, dass deren Subvention erstmals den Stimmberechtigten vorgelegt werden wird.

Der Gemeinderat hat sich gestern voll und ganz hinter die Berner Kultur gestellt. Ich bin sicher, dass sich auch der Stadtrat und das Berner Stimmvolk von der Farbigkeit, Vielfalt und Qualität der Berner Kultur werden überzeugen lassen. Aber bis dahin ist noch ein weiter Weg. Deshalb gilt weiterhin: Meine Devise heisst kämpfen!